

NOZ 6 Sep. 2007

LESERBRIEFE

Umstrittenes Gastspiel in Teheran

Zur Berichterstattung über die Konzertreise des Osnabrücker Symphonieorchesters in den Iran, u. a. zu den Artikeln „Nur iranisches Regime profitiert von den Symphonikern“ – Publizist Henryk M. Broder kritisiert das Teheran-Gastspiel des Osnabrücker Orchesters – Konzertbesucher aber begeistert“ (Ausgabe vom 3. September) und „Mein Teheraner Tagebuch (4) – Persische Gelasenheit in einem deutschen Orchester“ (Ausgabe vom 31. August).

3.
as
id
ei-
al-
te-

10.
es
er-
ce-
rier
en.

11.
ch-
au-
nn

12.
ass
fer
chts
lern

0.1.
und
spe-
nkte

19.2.
n Sie
1. Se-
hwä-
eg.

20.3.
te ru-
ir vor.
r Hin-
sterne

„...] Henryk Broder, ein hinlänglich bekannter Gegner jedweden Kulturaustauschs mit dem Iran, rückt das Osnabrücker Ensemble als naive Berufsfanatiker in die Nähe der mit Hitler kollaborierenden Musiker. Mir geht es hier nicht um die Analogie zwischen der Islamischen Republik und Nazideutschland, das hier bis zur Unkenntlichkeit verharmlost wird. Leuten wie Broder sind alle Mittel recht, um den Iran zu dämonisieren.

An der Konstruktion vom Iran als einem islamo-faschistischen Staat basteln CIA und manche amerikanische Denkfabriken sowie deren europäische Freunde seit langem, daran darf eben nicht gerüttelt werden. Die Methode der Feindbildkonstruktion ist so alt wie die Menschheitsgeschichte. Völker, die man nicht kannte, wurden bekriegt und vernichtet, nachdem man sie für Barbaren erklärt hatte. Christliche Kreuzritter mobi-

lisiert durch Lügenpropaganda einfache Gläubige für das Abschlagen der Moslems, über die man nicht im Geringsten Bescheid wusste. Deutsche Neonazis sind fanatische Türkenhasser, obwohl sie leibhaftige Türken gar nicht kennen, sehr wohl aber ihr Feindbild vom Türken stets vor Augen haben. Die konservativ-extremistischen Kreise und deren Medien im Iran hetzen gegen jedweden Schritt, der ihr Bild vom dekadenten Westen ankratzt.

Henryk Broder steht in dieser schrecklichen Tradition der Feindbildbeschaffer, er schert sich einen Dreck darum, dass der Osnabrück-Teheraner Kulturaustausch trotz einer tiefen Abneigung der islamischen Hardliner in Teheran zustande gekommen ist. Ihn interessiert auch nicht im geringsten die Tatsache, dass der Kulturaustausch zwischen West und Ost in der Kalten-Kriegs-Ära der erste Schritt zur Beseitigung der gegenseitigen Feindbilder – hier der böse ‚Kommunismus‘ und dort der aggressive ‚Imperialismus‘ – war und dass er schließlich zur Demokratisierung im Osten erheblich beitrug.

Broder will offensichtlich, ganz in Übereinstimmung mit Irans Hardlinern, diesen Weg für Iran blockieren. Sein Weg der Verunglimpfung des Dialogs läuft auf einen neuen Krieg gegen den Iran hinaus. Die Kriege in Afghanistan, im Irak und in Palästina sind offenbar noch nicht genug. Der militärische Komplex

braucht noch mehr davon. Zusammen mit den US-Neokonservativen und Israels Friedensfeinden setzen sie alle auf einen neuen Kriegsherd, der den Flächenbrand im Mittleren und Nahen Osten für Jahrzehnte am Leben erhalten soll. Dazu tun sie mit Hilfe ihrer ‚Freunde‘ weltweit alles, um das neue Kriegsoffer zu dämonisieren und zur Vernichtung freizugeben.

Gegen diese Barbarei der neuen Zivilisation gibt es nur einen Weg: Kulturaustausch, Dialog und Kooperation. Die heftige Reaktion Broders ist ein Beweis, dass das Osnabrücker Morgenlandfestival ein richtiger Schritt auf dem Weg zu einem Frieden mit dem Mittleren und Nahen Osten ist.“

**Prof. Dr. Mohssen
Massarrat
Hofbreede 64
Osnabrück**

„Wie schön, dass Herr Heinecke sich seinen Traum erfüllt hat, in Teheran mit dem Osnabrücker Symphonieorchester zu spielen! Aber unter welchen Bedingungen?! Wir Frauen, die diesen Brief unterzeichnet haben, sind sprachlos! Es ist schön und richtig, dass Musik Menschen verbindet, aber welche Bedingungen

Ein Leserbrief ist eine persönliche Meinungsäußerung des Verfassers. Kürzungen lassen sich oft nicht vermeiden. Eine Telefonnummer für Rückfragen